

Was geschieht in der Wiener Kindereuthanasieanstalt „Am Spiegelgrund“?

Am 24. Juli 1940 nimmt die neu geschaffene Jugendfürsorgeanstalt „Am Spiegelgrund“ in neun Gebäuden (Pavillons) ihren Betrieb auf. Diese „Fürsorge“-Einrichtung soll im Bereich des Reichsgaus Groß-Wien alle Kinder und Jugendlichen erfassen, die nicht dem nationalsozialistischen Konzept von Leistung, Gesundheit und Brauchbarkeit entsprechen. Ärztlicher Direktor dieser Anstalt wird Dr. Erwin Jekelius, der Leiter des Referats „Geisteskranke-, Psychopaten- und Süchtigenfürsorge“ im Hauptgesundheits- und Sozialamt der Stadt Wien. Die „pädagogische“ Leitung liegt bei Dr. Hans (Johann) Krennek.

Welche Kinder kommen auf den „Spiegelgrund“?

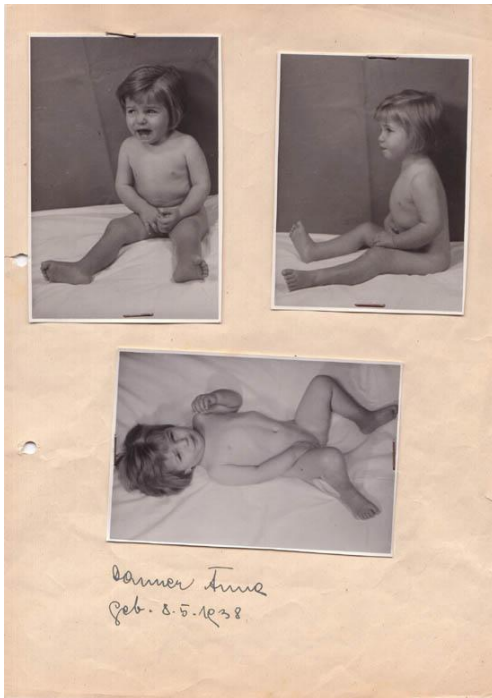
Auf den „Spiegelgrund“ werden auch bereits bestehende Einrichtungen der Gemeinde Wien wie die „Schulkinderbeobachtungsstation“ aus dem Zentralkinderheim in der Lustkandlgasse im 9. Bezirk oder die Knaben der Erziehungsanstalt Schwechat verlegt. Der „Spiegelgrund“ wird damit das wichtigste Selektionsinstrument der Wiener „Jugendfürsorge“. Hier teilen ÄrztInnen Kinder und Jugendliche in „brauchbar“ und „nicht-brauchbar“ ein. Die Einweisungen auf den „Spiegelgrund“ erfolgen davor über die „Kinderübernahmestellen“, die Bezirksgesundheits- und Bezirksjugendämter sowie über AmtsärztInnen. Eine wichtige Funktion übernimmt dabei die „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“, die neben den Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Wien als nationalsozialistische Sozialeinrichtung die Trennung in „nützliche“ und „nutzlose“ Kinder durchführt. Die „nutzlosen“ Kinder werden auf den „Spiegelgrund“ überwiesen. Die Erfassung betrifft auch bestehende Erziehungsanstalten. Dazu führt Dr. Jekelius regelmäßig Untersuchungen in diesen Häusern durch.

Im März 1942 erfolgt die Umbenennung in „Heilpädagogische Klinik der Stadt Wien Am Spiegelgrund“. Sieben Pavillons stehen ab Juni 1942 der „Jugendwohlfahrt und Jugendpflege“ zur Verfügung. Die Gesamtleitung über den „Spiegelgrund“ übernimmt Dr. Ernst Illing. Zwei weitere Pavillons, 15 und 17, werden unter der Leitung von Dr. Heinrich Gross zur „Wiener städtischen Nervenklinik für Kinder“. Gross unterstehen die Ärztinnen Dr. Marianne Türk und Dr. Helene Jockl. Die Aufgabe dieser Abteilung ist nicht die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Kinder, sondern die Aussonderung von Kindern, die nicht mehr leben sollen.

Geplanter Mord

Das Morden in der „Kinderfachabteilung“ geschieht planvoll und überlegt. Dieses Töten, in beschönigender NS-Sprache „Todesbeschleunigung“ genannt, soll später in den Alltag des NS-Krankenhausbetriebes übernommen werden. Die Ermordung folgt meist dem gleichen Muster. Der Gesundheitszustand der Kinder verschlechtert sich infolge der mangelhaften Nahrungsmittelversorgung. Zum Gewichtsverlust kommen Krankheiten, schließlich folgt der Tod. Häufig wird durch die ÄrztInnen auch Veronal oder Luminal verabreicht, das sind starke Schlaf- und Beruhigungsmittel. Danach stellen die „PflegerInnen“ die Kinder und Säuglinge im Winter zum offenen Fenster. Lungenentzündungen sind die Folge. Kinder, die bei der Einweisung noch lachen und spielen können, werden so zu apathischen Pflegefällen gemacht, die durch Unterernährung und Unterkühlung qualvoll getötet werden. Mindestens 540 Kinder und Säuglinge kommen auf diese Weise ums Leben.

Wie viele Kinder und Jugendliche am „Spiegelgrund“ insgesamt festgehalten werden, lässt sich nicht genau angeben. Nur für das erste Jahr gibt es exakte Zahlen: Zwischen Juli 1940 und Juli 1941 sind es 1.583 Kinder und Jugendliche. Entscheidend für die Aufnahme sind dabei in den meisten Fällen die Diagnosen „bildungsunfähig“ oder „arbeitsunfähig“.



Annemarie Danner stirbt 1942 im Alter von vier Jahren „Am Spiegelgrund“. Die Fotos befinden sich in der Krankengeschichte.

Quelle: DÖW (<http://gedenkstaettesteinhof.at/de/ausstellung/10-diagnose-unbrauchbar>)

„Nachkriegsnutzung“

Ein schauriges Kapitel sind die über 400 Präparate von Köpfen und Gehirnen der ermordeten Kinder aus der „Nervenlinik“. Dr. Heinrich Gross und seine MitarbeiterInnen des Ludwig-Boltzmann-Instituts zur Erforschung der Missbildung des Nervensystems verwenden dieses „Forschungsmaterial“ in den Jahren 1954 bis 1978 für wissenschaftliche Publikationen.

Die letzte Einweisung eines Kindes in die „Nervenlinik“ erfolgt im Juni 1945, zwei Monate nach dem Ende der NS-Herrschaft in Wien.

Mögliche Arbeitsfragen:

- Nenne das Ziel, das die ÄrztInnen „Am Spiegelgrund“ verfolgten!
- Finde heraus, wo in Wien sich der „Spiegelgrund“ befindet! Was befindet sich heute an diesem Ort?
- Beschreibe, wie das Morden in der „Kinderfachabteilung“ erfolgte!
- Recherchiere im Internet über den „Spiegelgrund“, z.B. unter <http://www.gedenkstaettesteinhof.at>
- Gehe der Frage nach, warum Heinrich Gross und seine MitarbeiterInnen nach 1945 ungestört die Präparate der ermordeten Kinder für seine „Forschungen“ verwenden konnten! Recherchiere dazu auch im Internet!